



Vereinigung Pro Pfäffikersee



Tätigkeitsbericht 2003

Form:

Din A5, geheftet, hochweiss, 120 g, Papierdicke: 0.124 mm, 4 Farben Offset.

Redaktion: Peter Frei

(Redaktion PDF: H.Bührer, redigiert nur, wenn inhaltlich falsch)

Legende zum Titelbild (Umschlag):

«Die Vereinigung Pro Pfäffikersee verstärkt gemeinsam mit der Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich die Information der Besucher des Schutzgebietes. So wurden im Frühjahr, zu Beginn der Brutzeit des Kiebitz, im Robenhuserriet Tafeln mit speziellen Informationen aufgestellt. Dazu kommen anderenorts neue und grössere Informationstafeln. Auf diesen ist das Blauauge, ein grosser und seltener Tagfalter, abgebildet. Das Original auf unserem Titelbild fotografierte Andreas Scheidegger am Rande des Flachmoorstreifens im Robenhuserriet. Dieses Gebiet und weitere Flächen stehen in Eigentum der Vereinigung Pro Pfäffikersee.»

Jahresbericht 2003 des Präsidenten

Nachdem die Arbeitsgruppe «Beobachtungseinrichtungen» zum Schluss kam, die Erstellung eines Turmes als Beobachtungsplattform sei sinnvoll und dem Vorstand den Antrag stellte, die Realisierung in der Nähe des Robenhauser-Lehrpfades bei der Messikommer-Eiche in die Wege zu leiten, gab der Vorstandsausschuss den Schlussbericht dem Vorstand zur Vernehmlassung. Die Kollektivmitglieder des Vorstandes holten die Meinung ihrer Vereine und Organisationen ein. Die Vorstandsmitglieder begrüßten mehrheitlich den Turm. Bedenken wurden bezüglich Missbrauch der Einrichtung, Materialwahl und zusätzlicher Belastung des Schutzgebietes geäußert. Eine ablehnende Meinung war politischer Art. Sie wollte die Zustimmung mit den in der BUK (Beratende Umsetzungskommission der Schutzverordnung) in Beratung stehenden Massnahmen verknüpfen. Der Vorstandsausschuss nahm die Bedenken ernst und gab dazu in seinem Antrag an den Vorstand eine ausführlich Stellungnahme ab. Der Antrag an den Vorstand enthielt zwei Punkte:

1. Der Vorstand der Vereinigung Pro Pfäffikersee unterstützt die Idee, am Weg des RobenhauserLehrpfades einen Beobachtungsturm zu errichten.
2. Der Vorstandsausschuss erhält den Auftrag, die Realisierung einzuleiten und die Finanzierung abzuklären. Leider sind bis zum Jahresende noch nicht alle Stellungnahmen eingetroffen, doch zeichnet sich eine überwältigende Zustimmung ab.

Der Präsident der Vereinigung Pro Pfäffikersee steht mit Überzeugung hinter dem Projekt. Wenn wir bei der breiten Bevölkerung Verständnis für den Naturschutz wecken wollen, müssen wir ihr Gelegenheiten geben, das Geschehen in der Natur zu sehen. Nur was man kennt und über was man Bescheid weiss, ist man bereit zu schützen und Einschränkungen in Kauf zu nehmen. Mit einem Blick über die Schilfhalme auf sonst verborgene offene Wasserflächen kann der interessierte Besucher neue Beobachtungen machen. Der Turm kommt an den Rand des Schutzgebietes an einen offiziellen Zufahrtsweg mit Naturlehrpfad zu liegen. Es entsteht keine zusätzliche Störung. Ein Turm ist auch keine zusätzliche Attraktion. Die Stege ins offene Wasser des Sees sind viel der grössere Anziehungspunkt. Es kommt niemandem in den Sinn, die Beobachtungs- und Fischerstege abzubrechen, weil sie häufig zweckentfremdet benützt werden. Was in vielen anderen Naturschutzgebieten möglich ist, sollte doch auch am Pfäffikersee realisierbar sein!

Leider konnte die Abnahme der Mitgliederzahl nicht aufgehalten werden. Man kann sich dazu zwei Überlegungen machen. Entweder besteht bei den Bewohnern in den Gemeinden rund um den See kein Interesse oder Verständnis für die Ziele der Vereinigung Pro Pfäffikersee, oder die Leute sehen die Aufgabe der Vereinigung Pro Pfäffikersee als erfüllt und erledigt. Wer die vielfältigen und kompetent ausgeführten Tätigkeiten im Schutzgebiet der Fachstelle Naturschutz und anderer Stellen im Kanton Zürich sieht, kann zu diesem Schluss kommen. Ich möchte deshalb der Fachstelle Naturschutz der Volkswirtschaftsdirektion für die fachlich erstklassige Arbeit im Schutzgebiet ganz herzlich danken. Ein grosser Dank gilt auch allen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand und besonders im Vorstandsausschuss. Den Mitgliedern der Vereinigung Pro Pfäffikersee wünsche ich eine uneingeschränkte Liebe und Freude an unserem schönen Pfäffikerseegebiet.

Peter Perret, Präsident

Protokoll der Generalversammlung vom 5. Juni 2003

Anwesend: 35 Personen

Begrüssung durch den Präsidenten Dr. P. Perret. Leider ist in diesem Jahr von der Presse niemand anwesend.

Vorgängig zur GV referiert Herr Ulrich Eberli, Mitarbeiter in der Kantonsarchäologie, über die wissenschaftlichen Auswertungen der archäologischen Grabungen im Areal der Fischzucht Pfäffikon. Es wurden Siedlungsreste aus der Jungsteinzeit, ca. 3000 Jahre vor Christus, freigelegt. Neben Funden von Geräten und Werkzeugen aus Felsgestein, Feuerstein, Hirschgeweih, Knochen und Holz kamen Hinweise über die Hausbauten zum Vorschein. Die damaligen Bewohner der Siedlung betrieben Ackerbau, hielten Nutztiere wie Rind, Schwein, Schaf und Ziege, trieben Jagd und Fischerei und sammelten Pilze, Haselnüsse, wilde Äpfel und Beeren. Mit spannend vorgetragenen Ausführungen und mitgebrachten Steinwerkzeugen gelang es dem Referenten, die Lebensweise der «damaligen Pfäffiker» im wahrsten Sinne begreifbar zu machen.

Folgende Traktanden werden durch die Anwesenden einstimmig angenommen:

- das Protokoll der GV vom 6. Juni 2002
- der Jahresbericht des Präsidenten – die Jahresrechnung 2002
- der Revisionsbericht 2002
- die Entlastung des Vorstandes.

Der Präsident sowie die Einzelmitglieder und die Revisoren werden ebenso einstimmig auf zwei Jahre wieder gewählt.

Dank an Dr. P. Pleisch für die lange und grosse Mitarbeit im Vorstand.

Die Jahresbeiträge von Fr. 10.– bzw. Fr. 30.– bleiben unverändert.

Orientierung über eine Beobachtungseinrichtung im Ried (siehe Jahresbericht des Präsidenten).

Die nächste GV findet am Donnerstag, den 3. Juni 2004 statt.

Pfäffikon, den 20. Juni 2003

Für das Protokoll: R. Mettler

Jahresrechnung 2003

	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Unterhalt der Anlagen	1'382.50	
Gemeindebeiträge		
– Pfäffikon Fr. 2'500.		
- Seegräben Fr. 360.		
- Wetzikon Fr. 5'000.		7'860.00
Mitgliederbeiträge		4'848.00
Mitgliederdienst, Werbung	7'709.20	
Büro und Verwaltung	2'426.40	
Kapitalzins		516.20
Spenden		1'110.10
Einnahmenüberschuss	3'816.20	
	15'334.30	15'334.30

Bilanz per 31. Dezember 2003

	Aktiven Fr.	Passiven Fr.
Postcheck	3'149.75	
SZO Kto-Korrent	5'139.10	
SZO Sparheft	84'711.05	
Guthaben Verr.steuer	890.60	
Kapital per 1.1.2003 Fr. 90'074.30		
Einnahmenüberschuss Fr. 3'816.20		93'890.50
	93'890.50	93'890.50

Revisorenbericht 2003

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Kontrollstelle der Vereinigung Pro Pfäffikersee haben wir die per 31. Dezember 2003 abgeschlossene Jahresrechnung geprüft.

Wir stellen fest, dass

- die Bilanz und Erfolgsrechnung mit der Buchführung übereinstimmen
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist
- bei der Darstellung der Vermögenslage und des Geschäftsergebnisses die Bewertungsgrundsätze und die Vorschriften gemäss Statuten eingehalten sind
- die Jahresrechnung mit einem Gewinn von Fr. 3'816.20 abschliesst. Das Vereinsvermögen erhöht sich damit auf Fr. 93'890.50.

Wir empfehlen der Generalversammlung die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und die verantwortlichen Organe zu entlasten. Wir konnten uns von einer sauberen und einwandfreien Buchführung überzeugen. Herzlichen Dank an Frau Ruth Mettler.

Pfäffikon, 5. März 2004 Die Revisoren: Martin Stiefel, Friedrich Eigenmann

Bemerkung der PDF-Redaktion

Weil es schon eine Gruppe „Beobachtung“ gibt, habe ich dem Vizepräsidenten das Wort „Beobachtung“ in der Homepage verweigert, um Verwechslungen möglichst zu vermeiden.

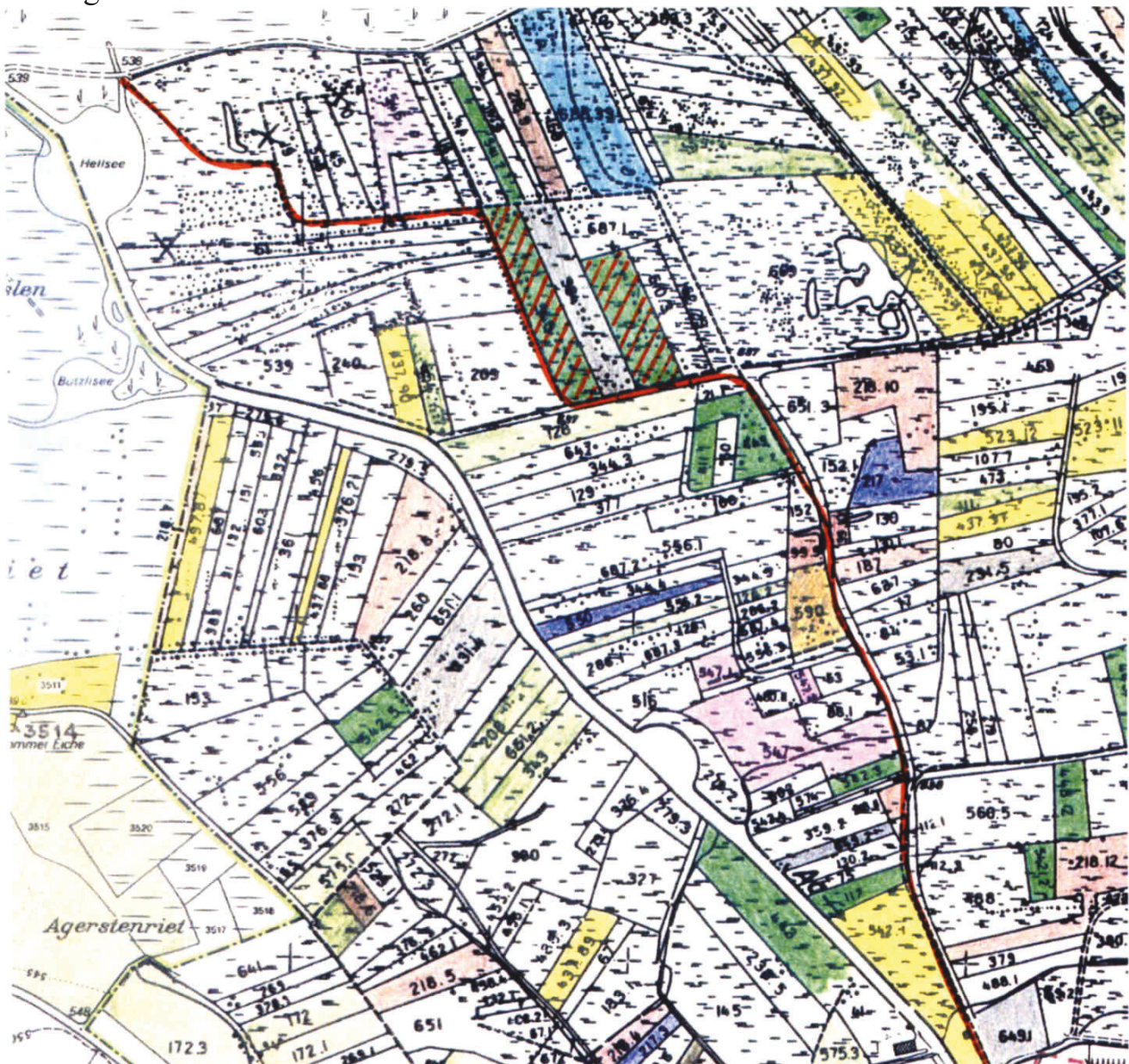
Aktuelle Beobachtungen auf dem Land von «Pro Pfäffikersee»

(auch auf unserer Homepage zu verfolgen unter «Aktuelle Notizen über Biologie und Naturschutz»]

Hat unsere Vereinigung eigenes Land? Das dürfte nicht vielen bekannt sein. Und doch besitzen «wir» etwa 1,5 Hektaren im Schutzgebiet südlich des Irgenhauserriets (welches dem Natur- und Vogelschutzverein Pfäffikon gehört), direkt anschliessend an kantonales Schutzgebiet.

Zwei ganze Hektaren kommen noch im Robenhauserriet (unterer Plan: grün) dazu, wovon die Hälfte direkt am Messikommerweg (rot) liegt und deshalb gut einsehbar ist. Dies betrifft vor allem einen längeren Flachmoorstreifen und eine vielfältige Gehölzgruppe (beides rot schraffiert). Auf den folgenden Seiten wird über Beobachtungen auf diesem vereinseigenen Landstück berichtet.

Die Eigentumsverhältnisse im Robenhauserriet: ein buntes Mosaik



Frühling

Froschkonzert im Flachmoor

Unüberhörbar, in der Lautstärke wohl einmalig am See, ist anfangs Mai das Quaken und Quaren der Wasserfrösche am kleinen Riedkanal. Zu Hunderten sitzen die hellgrünen Gesellen im Wasser, nach Krokodilart Maul und vor allem die vorstehenden Augen wachsam über der Wasseroberfläche positioniert. Viele Männchen halten unter sich ein laichgefülltes Weibchen umklammert, während sie unablässig die beiden hellen Schallblasen hinter dem Maul mit Luft füllen und diese wieder geräuschvoll entweichen lassen.

Der Laich ist anders wie der des Grasfrosches, welcher schon im März unterwegs ist. Dessen Eier sind in grossen gut sichtbaren Klumpen angeordnet, während der Wasserfrosch den Laich in kleineren Portionen an den Pflanzenstängeln befestigt.

Amphibien sind alle gefährdet, der Schutz ihrer bestehenden Lebensräume und die Schaffung von neuen Tümpeln sind für sie überlebenswichtig!



Auf kleinstem Raum sammeln sich die Wasserfrösche



Wie ein Sonnensegel richtet der Brombeerzipfelfalter seine Flügel aus

Schillernde Seltenheiten im Gehölz

Kleine, grün schillernde Falter fliegen immer wieder vom Gemeinen Schneeball auf und setzen sich an anderer Stelle nieder. Dabei sind die Flügel zusammengeklappt und verbergen die dunkelbraune Oberfläche. Diesen hübschen Schmetterlingen, den Brombeerzipfelfaltern, begegnet man nur noch äusserst selten, und ihr verbreitetes Vorkommen im Robenhuserriet ist ein Glücksfall. Aus der Nähe sind die Fühler und Beine wunderbar schwarz-weiss geringelt. Zeitweise richten sie die Flügelfläche zur Sonne aus, wie ein Wärmesegel.

Zipfelfalter sind mit den Bläulingen nah verwandt. Die Raupen der erwähnten Art fressen gemäss Literatur verschiedene krautige Pflanzen, aber kaum Brombeerblätter, wie der Name vermuten lassen könnte.

Sommer

Heuschrecken im Sumpf

Im Sommer sind am Wegrand zirpende, zischende, schnarrende, knisternde, wetzende, schwirrende und knipsende Töne zu hören. Diese Vielfalt an Lautäusserungen haben wir zahlreichen Heuschreckenarten am Wegrand zu verdanken. Die häufigste im Ried ist der Sumpfgrashüpfer (*Chorthippus montanus*), welcher unserem Gemeinen Grashüpfer (*Chorthippus parallelus*) sehr ähnlich sieht und einen kurzen Vers aus gleichartigen Tönen («schr-schr-schr ..») erklingen lässt. Daneben hören wir deutlich den schwirrenden Gesang des Grünen Heupferdes (*Tettigonia viridissima*), das «elektrische» Dauersirren von Roesels Beisschrecke (*Metrioptera roeseli*), das feine handrasenmäherartige Geräusch der Grossen Goldschrecke (*Chrysochraon dispar*) und die gleichmässige Lautkette («zilizli ...») der Langflügeligen Schwertschrecke (*Conocephalus discolor*).

Eigenartig muten uns jedoch die etwa 10 Meter weit hörbaren, knipsenden Laute der abgebildeten Sumpfschrecke (*Mecostethus grossus*) an. Die Männchen erzeugen dieses kurze Geräusch, indem sie einen Hinterschenkel anheben und die gezähnte Schiene ruckartig nach hinten schleudern. Sie sind die Grashüpfer, welche am weitesten über das Riedgras fliegen, wobei die dunklen Vorderflügel deutlich sichtbar sind.

Auch wissenschaftliche Namen sind Glücksache: Die Sumpfschrecke nennt sich Stethophyma grossum (L), Die Langfl. Schwertschrecke: Conocephalus fuscus Fabr. Das Heupferd segelt auch gut.



Sumpfschrecke, in Vorbereitung ihres «Schienenschleuderzicks»



Grosse Pechlibellen im Paarungsrad.

Paarungsräder der Libellen

Paarungsräder von Libellen gehören zu den auffallendsten Erscheinungen. Solche «Tandems» sind einzigartig im Reich der Insekten und kommen folgendermassen zustande: Vorgängig überträgt das Männchen sein Sperma vom Hinterleibsende auf seine Samenblase am Brustteil.

Dann greift sich das Männchen ein Weibchen. Es landet auf der Brust, klammert sich mit den Beinen fest und verankert die Greifzangen seines Hinterleibs im „Genick“ der Partnerin. Zuletzt hebt das Männchen sein Weibchen an, dieses krümmt seinen Hinterleib vorwärts und vollzieht die Vereinigung der Begattungsorgane. Das dauert sehr lange, weil das Männchen erst die Samen seines Vorgängers vernichtet und erst dann seine eigenen Spermien überträgt.

Das fotografierte Paar der Grossen Pechlibelle (*Ischnura elegans*) zeigt oben das etwas schlankere Männchen. Es ist eine häufige und anspruchslose Art, welche im Flug durch ihr blaues «Schlusslicht» auffällt. Sie ist recht gefräßig und scheut sich nicht, gleich grosse Libellen zu verspeisen.

Überarbeitet durch PDF-Redaktion.

Herbst

Herbststimmung

Wie helles Gold vor blauem Grund präsentieren sich die Bäume und Sträucher der Gehölzgruppe am Wegesrand. Besonders die dominanten Birken scheinen ihre leuchtend gelben Blätter noch lange behalten zu wollen, während sie die Linde links davon und hinter ihr die Rosskastanie schon längst abgeworfen haben. Ebenso das wohlgestaltete Kirschbäumchen am linken Bildrand und der Gemeine Schneeball, hingegen sind andere kleinere Gehölze wie Weide, Eiche und Faulbaum noch zum Teil bunt belaubt. Der Grünspecht lässt seinen lachenden Ruf ertönen, und dieser wäre noch wohlklingender, hätte man nicht das stetige Brummen von Klein- und Grossflugzeugen sowie Helikoptern im Ohr.



Die vielfältige Baumhecke ist eine Augenweide

Vergänglichkeit

Das Flachmoor ist zur Zeit überflutet. Die Wasseroberfläche spiegelt das Ried wider, die absichtlich nicht gemähten Schilfstreifen, die Streuhaufen, den sumpfigen Boden und die leuchtend weissen Birkenstämme. Geheimnisvoll dunkel ist der Grund unter Wasser, nur einzelne Birkenblätter, Rhomben mit gesägtem Rand, liegen da. Die Wasserfrösche haben sich längst darunter verkrochen und erwarten den Winter. Auf dem Wasser liegt einem gefallenem Engel gleich ein weisser Nachtfalter. Es ist die Spannerart *Oporinia autumnata*, welche im wissenschaftlichen Artnamen auf den Herbst hinweist. Die späte Flugzeit dieses grazilen Falters reicht bis in den November.



Ein toter Herbstspanner auf der Wasseroberfläche

Winter

Winterruhe

Durch den Schnee wirkt die Landschaft weit und öde. Er knirscht unter den Schuhen, verschluckt die Geräusche der Zivilisation und vermittelt das Gefühl: Ich bin allein auf weiter Flur. Die Spuren im Schnee zeugen allerdings von den Wanderungen verschiedener Lebewesen: Schuheindrücke diverser Grössen und Profile, daneben die Bahn eines gezogenen Plastikschlittens, Trittsiegel von grossen Hunden und die fast endlose Doppelrinne von Langlaufskiern. Der Läufer hielt sich nicht an den offiziellen Weg, was man ihm aber nicht verargen kann, sind die empfindlichen Pflanzen doch durch die hartgefrorene Schneedecke geschützt und die Brutvögel in wärmeren Gefilden. Wie eine Schnur zieht sich die Spur eines einsamen Fuchses zu einem Schilfhäufen, wo vor kurzem eine Maus aufgetaucht und herumgehüpft ist.



Das Flachmoor im Winter

Rote Schneebälle

Schneebälle sind bekanntlich weiss, auch die runden Blütendolden, welche dem Gemeinen Schneeball (*Viburnum opulus*) seinen Namen gaben. Viele kleine unscheinbare Blüten sind von einem Kranz grösserer umgeben. Diesen Randblüten fehlen Staubblätter, Griffel und Fruchtknoten; sie sind unfruchtbar. Der Strauch blüht im späteren Frühling, während er im Herbst und Winter ausschliesslich mit kugeligen korallenroten Beeren behängt ist. Diese geben dem tristen Winterbild die einzige Farbe weit und breit, besonders wenn eine zähe Hochnebeldecke über der Gegend liegt. Die anderen Beeren sind längst abgeerntet, Schneeballbeeren bleiben als ungeliebte Nahrung zum Überleben. Allerdings sollen sie seltene Gäste aus dem hohen Norden, die bunten Seidenschwänze, ganz gerne fressen. Für uns Menschen sind sie nicht verwertbar.

Text und Fotos: Andreas Scheidegger



Beeren des Gemeinen Schneeballs

Aufsichts- und Informationsdienst

Die Vereinigung pro Pfäffikersee ist Trägerschaft des Aufsichts- und Informationsdienstes. Ziel und Aufgabe ist es, durch Information auf das empfindliche Ökosystem und die nötigen Schutzmassnahmen hinzuweisen. Die Aufsicht rund um den Pfäffikersee soll aber in erster Hinsicht aufklärend wirken.

Seit 2001 werden die Mitglieder des Aufsichtsdienstes für ihre wichtige Arbeit entschädigt. Die Abrechnung erfolgt aufgrund von Rapportblättern, die während den Kontrollgängen ausgefüllt werden. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an alle, die aktiv mitgearbeitet haben.

Aufgrund dieser Rapportblätter können nun auch Vergleiche der vergangenen drei Jahren gemacht werden. Genaue quantitative Auswertung sind aber aufgrund der Datenmenge und Qualität nicht möglich. Im Jahr 2002 wurden 42 Begehungen registriert (Vorjahr 31) mit einer durchschnittlichen Dauer von etwas mehr als zwei Stunden, wobei der Schwerpunkt in den empfindlicheren Gebieten im Süden des Pfäffikersee lag. Im Jahr 2003 lassen sich ebenfalls 42 Begehungen verzeichnen. Erschreckend ist die massive Zunahme der festgestellten Übertretungen im Jahr 2003.

In allen drei Jahren zeigte sich einmal mehr, dass immer die selben Punkte Anlass zu Beanstandungen sind. Einerseits sind es Velofahrer auf dem Rundweg, obwohl eine Veloroute um den See signalisiert ist, anderseits gilt besondere Beachtung der Einhaltung des Leinenzwangs innerhalb des markierten Schutzgebietes. Störungen durch unangeleinte Hunde sind für verschiedene Tiere, aber besonders für Bodenbrüter eine grosse Bedrohung. Die Brutzeit beginnt bei Kiebitzen schon im März, aber auch ausserhalb der Brutzeit sind die Riedflächen ein wichtiger Lebensraum seltener und gefährdeter Tierarten und es gilt Störungen zu vermeiden. Im Jahr 2003 konnte keine erfolgreiche Brut beim Kiebitz festgestellt werden, obwohl mehrere Paare mit Brüten begonnen haben. Ob dies auf die massive Zunahme von Störungen zurückzuführen ist, bleibt offen.

Im Juni führte eine Exkursion uns an den Greifensee, wo es mit den Greifensee-Ranger zu einem interessanten Austausch kam. Leider war die Teilnehmerzahl von unserer Seite eher gering.

Immer wieder stossen Mitglieder der Aufsicht bei ihrer Tätigkeit, auf Unverständnis, ja sogar auf verbale Konfrontationen. Gewisse Hundebesitzer wollen einfach nicht wahrhaben, dass ihr unangeleinter Hund eine Gefahr für Wildtiere sein kann. Hier wünsche ich mir im Namen der Aufsicht für die Zukunft griffigere Instrumente, um konkret dagegen vorgehen zu können.

Die Aufsicht leidet weiterhin unter **akutem Personalmangel**. Gesucht sind umgängliche Personen mit Überzeugungskraft, welchen die Erhaltung des Schutzgebietes mit all seinen Kostbarkeiten am Herzen liegt. Falls Sie sich angesprochen fühlen, diese wichtige, aber nicht immer ganz einfache Aufgabe auszuführen, nehmen Sie bitte Kontakt auf mit dem Leiter der Aufsicht, Remo Zanelli (rzanelli@swissonline.ch).

SchutzVO/Folgemassnahmen

Die BUK Pfäffikersee (Kommission Folgemassnahmen) hat 2003 zu verschiedenen Folgemassnahmen Stellung bezogen und u.a. die Durchführung bzw. den Vollzug folgender Projekte gutgeheissen:

Info-Tafeln für Besucher

Im Frühling 2004 werden die neuen Info-Tafeln an den Hauptzugangswegen im Pfäffikerseeschutzgebiet aufgestellt, informieren Besucher über die Besonderheiten des Gebietes und zeigen auch die vorhandene Infrastruktur auf. Selbstverständlich fehlen die Hinweise für die Leinenpflicht und die übrigen Gebote, wie sie für alle Naturschutzgebiete gelten, nicht.

Fischerstege

Der Fischersteg in der Seegräbnerbucht befindet sich in der Seeschutzzone, welche ganzjährig gesperrt ist. Er muss daher entfernt und an neuer Stelle wieder erstellt werden. Nach Absprache mit Vertretern der Fischer und des Naturschutzes und nach Rücksprache mit der Gemeinde Pfäffikon wurde ein Ersatzstandort für einen Rollstuhl gängigen Fischersteg vor den Tennisplätzen in der Stogelen gefunden.

Seeschutzzonen-Markierung

Mit dem Erlass der Schutzverordnung wurden Seeschutzzonen in der Auslikerbucht, Seegräbnerbucht, beim Bächlisplitz und vor dem Giwizenried festgelegt und durch das Bundesgericht bestätigt; wir haben bereits im Tätigkeitsbericht 2002 darüber berichtet. Im Frühling 2004 werden nun die Grenzen der Sperrzonen mit gelben Bojen markiert, welche nicht mehr mit Booten und Schwimmkörpern befahren und nicht mehr durchschwommen werden dürfen.

Pflegemassnahmen

Die ausserordentliche Witterung im Sommer 2003 ermöglichte den Landwirten eine optimale Streunutzung. Das warme, trockene Wetter und der entsprechende Vegetationsstand im August erlaubten ausnahmsweise einen früheren Beginn der Streumand. Bereits ab Mitte Juli wurden auf bestimmten Teilflächen im Robenhauserried die unerwünschten Goldrutenbestände gemäht und abgeräumt, um deren weitere Ausbreitung auf intakte Flächen zu verhindern.

In den Wintermonaten wurde ein verbuschter Teilbereich zwischen der Aa und dem Pfahlbautenweg entbuscht; die artenreiche Riedfläche soll künftig wieder regelmässig gemäht werden. Das Müliried (zwischen Strandbadstrasse Wetzikon und Kemptnerbach) ist einer der bedeutendsten Kiebitzbrutplätze im Kanton Zürich. Mit bebilderten Kiebitztafeln werden die Besucher über das Balz- und Brutverhalten informiert und gleichzeitig die Hundehalter angehalten, die Leinenpflicht zu beachten. Wir danken allen Hundehaltern für die Einsicht.

Fachstelle Naturschutz Kt. Zürich Paul Meier



Mitgliederbestand per 31. Dezember 2003

Gemeinde Pfäffikon	171 Mitglieder
Gemeinde Seegräben	20 Mitglieder
Gemeinde Wetzikon	130 Mitglieder
Auswärtige	123 Mitglieder
Total Bestand	444 Mitglieder

Mitgliederbeiträge

Einzelmitglieder	Fr. 10.
Kollektivmitglieder (Betriebe, Vereine)	Fr. 30.

Herzlichen Dank für die zahlreichen kleineren und grösseren Spenden an unsere Vereinigung.

Internet-Auftritt der Vereinigung Pro Pfäffikersee.
<http://www.propfaeffikersee.ch/>



Federzeichnung, gezeichnet und gespendet von Dr. Peter Pleisch an die Vereinigung Pro Pfäffikersee.

Sekretariat Vereinigung PRO PFÄFFIKERSEE
Ruth Mettler
Steinmüristrasse 11
8330 Pfäffikon ZH
Telefon 01 950 17 74

«Pro Pfäffikersee» Tätigkeitsbericht 2003

Vorstand

Präsident

Dr. Peter Perret Pfäffikon

Vizepräsident

Andreas Scheidegger Pfäffikon

Vertreter der Kollektivmitglieder

Kanton Zürich

Paul Meier Pfäffikon

Gemeinde Pfäffikon

Stefan Krebs Pfäffikon

Gemeinde Seegräben

Andreas Ott Seegräben

Gemeinde Wetzikon

Balz Hausenbaur Wetzikon

ALA (Schweiz. Gesellschaft für
Vogelkunde und Vogelschutz)

Walter Hunkeler Wetzikon

Natur- und Vogelschutzverein Pfäffikon

Bernhard Huber Pfäffikon

Naturforschende Gesellschaft in Zürich

Dr. Heinrich Bühler Effretikon

Naturschutzverein Wetzikon-Seegräben

Willy Neukom Wetzikon

Pro Natura Zürich

Dr. Gertrud Schwarz Seegräben

Segelclub am Pfäffikersee

Peter Frei Wetzikon

Verein Bootshabe Auslikon

Otto Kanese Wetzikon

Verkehrsverein Pfäffikon

Christof Peterhans Auslikon

Verkehrsverein Pro Wetzikon

Heinz Ruf Wetzikon

Zeltklub Zürcher Oberland

Willi Wohlgemuth Bonstetten

Zürcher Wanderwege (ZAW)

Peter Kaul Sternenbergr

Fischerverein Pfäffikersee

Hanspeter Meili Russikon

Jagdgesellschaft

Alfred Schmucki Wetzikon

Landwirtschaft

vakant

Einzelmitglieder

Ruth Mettler

Pfäffikon

Walter Rieder

Wetzikon

Remo Zanelli

Pfäffikon

Vorstandsausschuss

Dr. Peter Perret

Präsident

Andreas Scheidegger

Vizepräsident

Ruth Mettler

Sekretärin / Rechnungsführerin

Paul Meier

Vertreter Kanton Zürich

Remo Zanelli

Vertreter der Naturschutzorganisationen

Peter Frei

Vertreter der Seenutzer

vakant

Vertreter der Bewirtschafter